

Duale Berufsbildungssysteme in Europa vor ähnlichen Herausforderungen

Reformansätze in Österreich und Dänemark

ISABELLE LE MOUILLOUR

Leiterin des Arbeitsbereichs »Grundsatzfragen der Internationalisierung/Monitoring von Berufsbildungssystemen« im BIBB

Das europäische Erasmus+-Projekt »ApprenticeshipToolbox« widmete sich der Darstellung dualer Ausbildungssysteme in Europa. Im Rahmen dieses Projekts wurde deutlich, dass diese Systeme mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Herausforderungen und Reformansätze, wie sie in Österreich und Dänemark entwickelt wurden, werden im Beitrag vorgestellt.

Projekthintergrund

»Kennzeichen eines dualen Ausbildungssystems ist die Kombination aus betrieblichem und schulischem Lernen, die in besonderer Weise auf den Bedarf des Arbeitsmarktes ausgerichtet ist und zu Abschlüssen in bundesweit anerkannten Ausbildungsberufen führt« (KREKEL/WALDEN 2016, S. 55).

Bei der vergleichenden Darstellung der dualen Ausbildungssysteme im Rahmen des Erasmus+-Projekts »Apprenticeship Toolbox« (vgl. Infokasten) wurde deutlich, dass alle fünf Systeme hinsichtlich ihrer Performanz – häufig gemessen an der niedrigen Arbeitslosenquote der Absolventinnen und Absolventen – erfolgreich agieren. Nichtsdestotrotz stehen sie vor einer Reihe von spezifischen

Apprenticeship Toolbox

Ziel des Projekts ist es, die Kernmerkmale dualer Ausbildungssysteme in Europa, vornehmlich in Dänemark, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und Deutschland darzustellen und diese Informationen online zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt verfolgte eine explorative Vorgehensweise, die zur Auswahl von sieben Kategorien als Raster für die Beschreibung der dualen Ausbildungssysteme führte. Das Ziel des *policy learning* and *policy sharing* wurde im Rahmen von europäischen Workshops operationalisiert. Anschließend haben alle nationalen Arbeitsgruppen aus den zuständigen Ministerien und Instituten die Informationen in der Toolbox aufbereitet.

Das Projekt wurde unter Beteiligung des BIBB und unter der Leitung des dänischen Bildungsministeriums von 2014 bis 2016 durchgeführt.

Weitere Informationen: www.apprenticeship-toolbox.eu

Herausforderungen, um auch in Zukunft konkurrenzfähig zu sein. Nachfolgend werden die Herausforderungen und die dazu gehörenden Modernisierungsstrategien exemplarisch für die Länder Österreich und Dänemark skizziert.

Herausforderungen für die duale Berufsausbildung in den beiden Ländern

Obgleich die Berufsbildungssysteme in Österreich und Dänemark erfolgreich sind, sind sie mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die denen in Deutschland sehr ähnlich sind. Besondere Herausforderungen für das österreichische Berufsbildungssystem sind

- Rückgang der Zahl der ausbildenden Unternehmen, der Auszubildenden und infolgedessen Fachkräftemangel,
- kontinuierlich leicht steigende Jugendarbeitslosigkeit,
- Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und
- hohe Abbruchquote in der dualen Ausbildung.

Zu den Herausforderungen im dänischen Berufsbildungssystem zählen insbesondere:

- Zugang zur Hochschulbildung (Durchlässigkeit),
- Gleichwertigkeit von Berufsbildung und Hochschulbildung (»parity of esteem«),
- Mangel an betrieblichen Ausbildungsplätzen,
- verbesserte Anbindung der Berufsbildung an die Bedarfe des Arbeitsmarkts und
- das Thema Inklusion.

Reformansätze im österreichischen und dänischen Berufsbildungssystem

Die österreichischen Reformen stehen im Kontext von rückläufiger Demografie und erhöhten Abbruchquoten. Hierbei erweist sich der Wettbewerb, der zwischen der Lehrlingsausbildung und den (höheren) Schulen um die leistungsstärkeren Jugendlichen stattfindet, als brisant. Hinzu kommt die verstärkte Konzentration der Ausbildungsaktivitäten bei den größeren Betrieben (vgl. DORN-MAYR/NOWAK 2016). Vor diesem Hintergrund umfassen

die eingeleiteten Maßnahmen zur Erhöhung des Angebots an Lehrstellen die Entwicklung einer integrativen Berufsausbildung¹, finanzielle Anreize für Ausbildungsbetriebe (Förderung von Auszubildenden) sowie die Förderung von überbetrieblichen Lehrausbildungen². In den Jahren 2015 und 2016 führte die österreichische Regierung drei Neuerungen im Bildungs- bzw. Berufsbildungssystem ein: Die Schul- bzw. Ausbildungspflicht wurde auf das 18. Lebensjahr erhöht; im Berufsausbildungsgesetz (BAG) wurden Qualitätsmanagement sowie eine systematische Begleitung und Beratung der Jugendlichen in der Ausbildung stärker verankert (vgl. LITSCHEL in diesem Heft). Einige Programme zielen auf einen verbesserten Übergang in die Berufsausbildung. Dazu gehören das Programm »Coaching und Beratung für Lehrlinge und Lehrbetriebe«, Maßnahmen zur Vorbereitung des Einstiegs von Jugendlichen in eine Berufsausbildung (z. B. Berufsorientierung, nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses, Übergangmanagement Schule – Beruf) sowie die frühzeitige Unterstützung Jugendlicher an der Schnittstelle Schule – Beruf (Informationsangebote des Arbeitsmarktservice Österreich, Produktionsschulen, Jugendcoaching etc.) (vgl. www.apprenticeship-toolbox.eu; BMWFW 2016).

In Dänemark umfassen die Reformen eine verbesserte Berufsorientierung und die Entwicklung von hybriden Ausbildungsangeboten (sog. Kombinationsmodelle von vollzeitschulischer und betrieblicher Ausbildung) mit dem Ziel, die Durchlässigkeit im Bildungssystem zu erhöhen. Das EUX-Modell kombiniert eine berufliche mit einer höheren Sekundarbildung (allgemeine Hochschulzugangsberechtigung). Eingeführt im Jahr 2010 trifft es vor allem seit der Systemreform 2015 auf rege Nachfrage. Dem Rückgang der betrieblichen Ausbildungsplätze wirkt die dänische Regierung mit neuen Finanzierungsmodellen entgegen. Auszubildende Unternehmen erhalten eine Finanzierung aus dem sogenannten Employer Reimbursement Fund für die Zeit, in der die Auszubildenden in der Schule sind. Der Fonds finanziert auch Aktivitäten zur Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen (vgl. KUCZERA 2017). Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, wurden Mindestnoten bei der Zulassung zur Ausbildung eingeführt. Eine weitere Innovation war im Jahr 2013 die Einführung von Ausbildungszentren (»praktikcentre«), die den überbetrieblichen Ausbildungszentren in Deutschland

sehr ähnlich sind, um fehlende Ausbildungsbetriebe zu ersetzen. Die Reformen werden formativ durch Zufriedenheitsanalyse der Auszubildenden und auszubildenden Unternehmen begleitet. Die entsprechende Befragung umfasst auch das Verhältnis zwischen auszubildenden Unternehmen und Berufsschulen (vgl. www.apprenticeship-toolbox.eu; HANF 2012; JØRGENSEN 2015).

Reformansätze in vier Hauptrichtungen

Die hier nur skizzierten Reformansätze lassen vier Hauptrichtungen erkennen:

1. Veränderung des Verhältnisses zwischen den beiden Lernorten (Berufsschule und Betrieb)
2. Maßnahmen zur Steigerung von Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen
3. Veränderte Verzahnung von dualer Ausbildung mit allgemeiner bzw. akademischer Bildung (Durchlässigkeit, lebenslanges Lernen)
4. Verstärkung der Qualitätssicherung

Trotz unterschiedlicher Akzente in den Berufsbildungssystemen weisen die Modernisierungsstrategien Ähnlichkeiten mit deutschen Programmen, wie z. B. JOBSTARTER, den überbetrieblichen Ausbildungsstätten oder den Maßnahmen zur Berufsorientierung auf. Es erscheint daher lohnenswert, sich über die Wirkungen und Erfolge der eingeschlagenen Reformmaßnahmen kontinuierlich auszutauschen, um so im besten Sinne anhand von Good-Practice-Beispielen voneinander und miteinander zu lernen. Denkbar wäre, diesen Austausch auch mit Blick auf künftige Herausforderungen wie etwa die Integration von geflüchteten Menschen oder neue Anforderungen infolge der Digitalisierung auszuweiten. ◀

Literatur

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND WIRTSCHAFT (BMWFW): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014–2015. Wien 2016 – URL: www.bmwfw.gv.at/Berufsausbildung/Ingenieurwesen/Documents/JugendbeschC3%A4ftigungsbericht_barrierefrei.pdf (Stand: 29.03.2017)

DORN MAYR, H.; NOWAK, S.: Lehrlingsausbildung im Überblick 2016. Strukturdaten, Trends und Perspektiven (ibw-Forschungsbericht 188). Wien 2016

HANF, G. u. a.: Übergänge in ausgewählten Ländern. Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Bonn 2012, S. 410–417

JØRGENSEN, C. H.: Recent innovations in VET in Denmark. Responses to key challenges for VET. Roskilde 2015

KREKEL, E. M.; WALDEN, G.: Exportschlager Duales System der Berufsbildung? In: BELLMANN, L.; GRÖZINGER, G. (Hrsg.): Bildung in der Wissensgesellschaft. Marburg 2016, S. 55–70

KUCZERA, M.: Incentives for apprenticeship (OECD Education Working Papers 152). Paris 2017 – <http://dx.doi.org/10.1787/55bb556d-en> (Stand: 29.03.2017)

¹ »Integrative Berufsausbildung« bezeichnet seit 2003 Berufsausbildungsangebote für benachteiligte Jugendliche. Im Rahmen der BAG-Novelle 2015 wird diese Berufsausbildung unter § 8 b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) weitergeführt (vgl. DORN MAYR/NOWAK 2016).

² »Überbetriebliche Lehrausbildung« umfasst Ausbildungsmaßnahmen in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit sowie Ausbildungsmaßnahmen in Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Praxisbetrieben mit einem Ausbildungsvertrag, welcher kürzer ist als die gesamte Lehrzeit (vgl. DORN MAYR/NOWAK 2016).